

30 Jahre Agroforstwirtschaft in der Savanne



Begonnen hat die Agroforstwirtschaft mit dem Erhalt des EU-Projektes Mampu. Agroforstwirtschaft, die Verbindung von Ackerbau und Holzgewinnung, hat 260 Familien in der kargen Savanne östlich von Kinshasa ein gutes Einkommen ermöglicht. Doch wie bewältigt das Projekt den Gang in die Selbständigkeit?

HERAUSFORDERUNGEN

Produktpiraterie ist gewiss eines der größten Komplimente für ein erfolgreiches Unternehmen. Die Holzkohle von NTSIO auf dem Plateau Batéké in der Demokratischen Republik Kongo hat einen so guten Ruf, dass die Säcke, in denen sie geliefert wird, begehrt sind – um eigene, minderwertige Holzkohle darin teuer zu verkaufen. Um dies zu verhindern gilt es, die Etiketten auf den Säcken beim Verkauf zu entwerten aber gleichzeitig die eigene Marke NTSIO weiterhin bekannt zu machen. Nicht nur für Holzkohle, sondern auch für Akazienhonig und andere Erzeugnisse aus der Landwirtschaft.

Der Erfolg spricht sich herum. An den Außengrenzen des Projektgebietes haben sich zahlreiche Kleinbauern niedergelassen, die ebenfalls versuchen, mit Akazien Energieholz zu gewinnen. Jedoch hatten sie anfangs kaum geeignete Pflanzen und kein Wasser. Dagegen sollte ein Anschlussprojekt Abhilfe leisten, das die Lebensbedingungen der Kleinbauern verbessert und gleichzeitig den Austausch mit den Farmern auf NTSIO intensiviert, um möglichen Spannungen vorzubeugen.

Auch im Projektgebiet selbst (ausführlich beschrieben in: „Leben auf NTSIO“, HSS) gibt es Schwierigkeiten zu überwinden: Die verbindliche Mitgliedschaft in Genossenschaften empfinden manche als lästig, Geld wurde veruntreut und die hohen Kosten für den Erhalt der öffentlichen Infrastruktur können dazu führen, dass diese vernachlässigt



Die Honigproduktion steigt: In der Schreinerei werden kostengünstig zahlreiche Bienenstöcke produziert

wird. Soll wirklich aus der Gemeinschaftskasse ein Traktorist und Treibstoff bezahlt werden, um das Wegenetz frei von Bewuchs und Pfützen zu halten? Und sollen alle vier Traktoren erhalten bleiben, wenn schon ein Reifen 400\$ kostet und man viel Geld sparen könnte, wenn man die Zahl der Zugmaschinen von vier auf drei reduzieren würde? Solche Streitfragen haben das Potenzial, den Zusammenhalt in den Genossenschaften zu schwächen.

LÖSUNGSANSÄTZE

Die Produktion des begehrten Akazienhonigs von NTSIO steigt kontinuierlich, da in der Schreinerei auf dem Projektgebiet kostengünstig Bienenstöcke hergestellt werden können. In den Genossenschaften werden dann die Rahmen mit Drähten bespannt und an jene Mitglieder weitergegeben, die sich am Arbeitseinsatz beteiligt haben. Teilnahme zahlt sich aus! Die Genossenschaften funktionieren. Sie generieren einen Mehrwert, der dadurch wiederum Kandidaten anzieht Ämter, wie das des amtierenden Präsidenten oder weitere Funktionsträger, auszuüben. Und die Veruntreuung von Geldern? Jede Genossenschaft hat Kassenprüfer, die sofort intervenierten. Die Amtsträger, die der Versuchung des Geldes nicht widerstehen konnten, werden sofort ihrer Ämter enthoben und interimweise ersetzt.



Die am Rande des Projektgebietes angesiedelten Kleinbauern versorgen die dort ansässigen Farmen mit Maniok

Die vier Genossenschaften auf NTSIO werden inzwischen von einer Dachorganisation begleitet, die sich aus jenen Farmern zusammensetzt, die auch schon während der ersten Projektlaufzeit koordinierende Funktionen innehatten. Sie behalten die Infrastruktur im Auge, verhindern das Entstehen von Wasserlachen auf den Wegen, reduzieren somit die Ausbreitung von Malaria und generieren Einnahmen, die wiederum der Gemeinschaft zugutekommen: durch Reparaturen in der Autowerkstatt, durch den Verkauf von Rindern, der Vermietung von Ferienhäusern und des LKWs zum Transport von Holzkohle nach Kinshasa.

WIRKUNGEN

Zu den auffälligsten Erfolgen zählt der Artenreichtum in den Akazienwäldern von NTSIO. Vögel, Insekten, seltene Spinnenarten, Schlangen, Antilopen und essbare Raupen haben sich hier angesiedelt. Lediglich die Schakale, die den Hühnern nachstellen, sind nicht gerne gesehen.

Die Kleinbauern an der Peripherie des Projektgebietes erhielten im Rahmen des Anschlussprojektes kostenlos Pflanzen von der Baumschule. Da die Flächen auf NTSIO fast vollständig mit Akazien belegt sind, kaufen die dortigen Farmer gerne Maniok bei den Externen. Umgekehrt verkaufen die denen Wasser. Außerdem zeigt sich, dass aus dem anfänglichen Nebeneinander inzwischen ein Miteinander geworden ist.

Insgesamt 20 Straßenkinder aus Kinshasa konnten in der Baumschule auf NTSIO eine Ausbildung machen und Geld ansparen, welches sie für den Start ihres eigenen Unternehmens verwenden konnten.

Während der Regenzeit 22/23 kam es in den umliegenden Dörfern zu gewalttätigen Konflikten mit mehreren Toten zwischen den alteingesessenen Téké und den ebenfalls seit Generationen ansässigen Yaka. Die traditionellen Oberhäupter aus den umliegenden Dörfern mussten fliehen. NTSIO selbst, das nur 3-4 km von diesen Dörfern entfernt ist, blieb von diesen Streitigkeiten weitgehend unbehelligt. Es wird im Grunde als exterritorial wahrgenommen und damit als nicht instrumentalisierbar für traditionell begründete Konflikte. Auch dieser Umstand zeigt, dass NTSIO mehr ist als ein Anbaugelände - es ist eine Lebensform. ■

UNSERE PARTNER



Institut Africain pour le Développement Economique et Social (INADES)



Weiterführende Informationen:

@ contact@fhs.cd

🌐 www.fhs.cd/de/



Mehr Factsheets finden Sie hier.

Impressum:

Hanns-Seidel-Stiftung e.V. | Lazarettstr. 33, 80636 München
Tel. 089/1258-0 | E-Mail: info@hss.de | Online: www.hss.de
Vorsitzender: Markus Ferber, MdEP
Generalsekretär: Oliver Jörg
Leiterin des IIZ: Dr. Susanne Luther (V.i.S.d.P.)
Leiter KOM / Publikationen: Hubertus Klingsbögl
Kontakt: iiz@hss.de | Stand: 08/2023